



**Gottesdienst zum
Mitnehmen
11. Sonntag n. Trinitatis
23. August 2020**

Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied

EG 299 „Aus tiefer Not ruf ich zu dir...“

Wir beten

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ich will dich täglich loben
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.
Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen
und gnädig in allen seinen Werken.
Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
Der HERR behütet alle, die ihn lieben,
und wird vertilgen alle Gottlosen.
Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen,
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen
immer und ewiglich.

Ps 145, 1-2.17-21

Wir lesen im Brief an die Gemeinde in Ephesus

Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr gerettet -; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Eph 2, 4-10

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Predigtgedanken von Pfarrer Volker Fritz

Heute würde die Gemeinde Gols ihren Kirtag begehen, jeweils am Sonntag nach dem 21. August, wie mir berichtet wurde. Am Kirtag kommen kirchliche Messe, protestantisch unser Gottesdienst, und weltliche Messe zusammen. In Gols hatte sich daraus das Volksfest entwickelt, Ausdruck der Lebensfreude, aber auch des Dankes für die Grundlagen des Lebens. Dank für unser Leben, wie wir unser Leben gestalten können, dass wir genug haben, dass alle satt werden können.

Also ein Fest, das das Leben bejaht, alle einlädt, sich mitzufreuen, möglichst keinen abseits stehen lässt.

An diesem 11. Sonntag nach Trinitatis ist folgender Predigttext im Lukasevangelium Kapitel 18 vorgeschlagen

¹⁰ Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. ¹¹ Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. ¹² Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. ¹³ Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Liebe Gemeinde, eigentlich gefällt mir, wofür der Pharisäer dankt: Dass er wohlgeraten ist, also nicht auf die schiefe Bahn gekommen. Dass er mit seinem Leben zufrieden sein kann. Persönlicher Kirtag!

Kennen wir das nicht auch? Dürfen wir uns denn nicht darüber freuen, dass wir nicht im Krieg leben müssen, dass wir in weitgehend geordneten Verhältnissen leben können... Wie Ps 26

² Prüfe mich, HERR, und erprobe mich, läutere meine Nieren und mein Herz! ⁴ **Ich sitze nicht bei falschen Menschen und habe nicht Gemeinschaft mit den Heuchlern.** ⁵ **Ich hasse die Versammlung der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen.**

Wäre es nicht ein Pharisäer, der so betet, würden wir vermutlich in seinem Gebet kaum etwas Anstößiges finden. Aber Pharisäer haben im Neuen Testament und bei uns nun mal einen schlechten Ruf. Wir verbinden damit in der Regel Menschen, die alles übergenau nehmen, überheblich sind und die sich darauf auch noch etwas einbilden, außerdem Gegner Jesu sind. Damit aber werden wir den Pharisäern zur Zeit Jesu nicht gerecht. Jesus stand den Pharisäern und ihrem Denken sehr nahe. Die Pharisäer fanden ihre Anhänger in der breiten Masse des Volkes. Sie waren angesehene fromme Leute und vielfach auch ernsthafte Gesprächspartner Jesu.

So einer steht nun im Tempel und betet, wie es im jüdischen Glauben nicht unüblich ist. Ein jüdisches Morgengebet lautet:

Gepriesen seist Du Ewiger, unser Gott und König der Welt, der mich nicht zu einem Nichtjuden hat werden lassen.

Gepriesen seist Du Ewiger, unser Gott und König der Welt, der mich nicht zum Sklaven werden ließ.

Gepriesen seist Du Ewiger, unser Gott und König der Welt, der mich nach seinem Willen erschaffen hat.

Er dankt Gott, dass er als einzelner geschaffen und von Gott gewollt und geliebt ist. Dafür zu danken steht auch uns gut an.

Und er vergleicht sich mit dem anderen Menschen unserer Geschichte, der im Tempel steht, dem Zöllner.

Während Pharisäer also bei uns und im Neuen Testament nicht gut wegkommen, werden Zöllner in der Bibel oft mit einem

barmherzigen Blick angesehen. Dabei waren sie es, die mit den Besitzern kollaborierten und die durch ihre Wucherzölle manche Existenz zerstört hatten. Dieser Zöllner betet mit Worten, die an den 51. Psalm erinnern:

³ Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. ⁴ Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; Beide suchen die Verbindung zu Gott, der Pharisäer wie der Zöllner. Vom Pharisäer erfahren wir etwas über sein Leben, über die Einhaltung von religiösen Vorschriften, die ihn als rechtschaffenen Frommen ausweisen. Vom Zöllner erfahren wir etwas über seine Gebetshaltung. Er wagt nicht, die Augen aufzuheben zum Himmel, sondern schlägt an seine Brust.

Gehen wir über diese Erzählung hinaus, so wird deutlich, beide haben eine bestimmte Erwartung an Gott. Der Pharisäer erwartet von Gott, den „sündigen“ Zöllner zu verwerfen und ihn selbst aufgrund seiner frommen Leistungen anzunehmen. Der Zöllner tritt reuig auf und sucht in dieser Haltung Gottes Zuwendung. Er muss sich fragen lassen, ob seine Haltung alles ist.

Folgt ihr der Wille zur Umkehr? Wie schwierig diese sein kann, mögen wir uns vorstellen, wenn wir die Geschichte des Zöllners Zachäus (Lk 19) weiterdenken. Neu anfangen, dann wieder in alte Gewohnheiten verfallen, trotz gutem Willen von anderen nur an der eigenen Vergangenheit gemessen werden...?

Wie leicht mag ein Wort wie „Entschuldige bitte!“ fallen, welche Konsequenzen folgen daraus?

Jesus erzählt diese Geschichte mit Blick auf die Beziehung des Pharisäers zu diesem Zöllner. Die Einleitung lautet:

⁹ Jesus sagte zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis:

Und dieses Gleichnis illustriert den Wochenspruch:

Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.

1. Petrus 5,5b

Mit dieser Geschichte wehrt Jesus jede Form von Überheblichkeit in Glaubensdingen wie die des Pharisäers ab. Aber machen wir uns nichts vor: auch zur Schau gestellte Unterwürfigkeit kann eine Form der Überheblichkeit sein. Demut ist nicht Unterwürfigkeit, sondern das Eingeständnis: ich brauche Gott für mein Leben. Kritisch sieht Jesus den Pharisäer, aber der Zöllner kommt nur für den Moment gut weg. Beide müssen ihre Erwartung an Gott weiter bedenken.

Du brauchst Gott, sagt Jesus, meine nicht, du hast ein **Anrecht** auf seine Zuwendung. Sie ist Gnade, Barmherzigkeit.

Gott hat die, die mit leeren und schmutzigen Händen kommen, nicht weniger lieb als die, die viel für ihn geleistet haben. Mit Minderwertigkeitsgefühlen ist also auch nichts erreicht; erst mit der Entdeckung **dieses unvorstellbar gnädigen Gottes**.

Und wo stehen **wir** in dieser Geschichte, die Jesus ja nicht nur seinen Zeitgenossen, sondern auch uns erzählt?

Lassen Sie es mich mit Eugen Roth sagen:

Ein Mensch betrachtete einst näher
die Fabel von dem Pharisäer,
der Gott gedankt voll Heuchelei
dafür, dass er kein Zöllner sei.
Gottlob! rief er in eitlem Sinn,
dass ich kein Pharisäer bin!

AMEN

Wir beten miteinander und füreinander

Herr, erbarme Dich über uns, dass wir Frieden finden und Frieden schaffen unter uns Menschen. Sei uns barmherzig, dass wir auch untereinander barmherzig sind, dass alle Not ein Ende hat und unser Leben seinen Sinn bekommt.

Herr, erbarme Dich über Menschen, die krank sind, die im Streit leben, über die, die in den Bannkreis von Gewalt geraten sind, über die Opfer von Unterdrückung und Ausbeutung, von Terrorismus und Krieg. Lass Auswege finden aus Streit und Gewalt, dass sich gerechte Lösungen ergeben.

Herr, erbarme Dich über uns alle, über Selbstzufriedene und Suchende, dass die, deren Leben in ordentlichen Bahnen verläuft, vor Hochmut und Menschenverachtung bewahrt bleiben, dass die, die mit ihrem Leben zu scheitern drohen, nicht in Resignation und Verzweiflung enden.

Erbarme Dich über Kranke, Einsame und Trauernde. Nimm Dich unser gnädig an, rette und erhalte uns. Denn Dir allein gebührt die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist heute und alle Tage. AMEN

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segnet euch und behütet euch. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über euch und ist euch gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht über euch und schenkt euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied

EG 611 „Ich danke Gott und freue mich“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat Herrn **Lorenz Limbeck** im 86. Lebensjahr für immer zu sich genommen. Er hat in der Oberen Hauptstraße gewohnt und wurde am Friedhof in Gols bestattet.

Bis 27. August ist **Pfarrer Sönke Frost** (0660 6393175) für Beredigungen in Gols zuständig. Ab Freitag, 28. August ist **PfarrerIn Ingrid Tschank** wieder im Dienst und auch das Pfarramt für den Parteienverkehr geöffnet.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in der Kirche:

Sonntag, 23. August: In Gols um 9 Uhr und um 10.30 Uhr in Neusiedl am See mit Pfarrer Volker Fritz.

Sonntag, 30. August: In Gols um 9 Uhr mit Pfarrerin Ingrid Tschank.

Am Samstag, 29. August, wird um 16 Uhr **Emelie** getauft. Sie ist die Tochter von Julia Kastner und Michael Wurzinger. Die Familie wohnt Am Kanal.

Am Sonntag, 30. August, wird um 11 Uhr **Sebastian** getauft. Er ist der Sohn von Lisa und Andreas Lackner. Die Familie wohnt in der Brunnengasse.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8 Uhr auf ORF III

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche in Österreich

Sonntag, 30. August, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Stadtkirche Hersbruck, ZDF

